



Erklärung von S.E. Osman Saleh Mohammed, Außenminister des Staates Eritrea, auf der 81. Tagung der Generalversammlung in New York | 28. September 2026



Exzellenz Dr. Khalilur Rahman, Präsident der 81. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen,

Exzellenz António Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen,

verehrte Delegationsleiter, sehr geehrte Delegierte, meine Damen und Herren,

ich habe die Ehre, diese Erklärung im Namen meines Präsidenten, Seiner Exzellenz Isaias Afwerki, Präsident des Staates Eritrea, vorzutragen.

Gestatten Sie mir, mich den vorangegangenen Rednern anzuschließen und Ihrer Exzellenz zu Ihrer Wahl zum Präsidenten der 81. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen zu gratulieren.

Bei diesem feierlichen Anlass, der jedes Jahr stattfindet, sind die entscheidenden Fragen, die uns in den Sinn kommen und über die wir nachdenken, die wesentlichen und neuen Botschaften, auf die wir uns

konzentrieren sollten. Sollten sich unsere jährlichen Beiträge auf reine und eher routinemäßige Darstellungen oder eine Bestandsaufnahme der Entwicklungen beschränken, die sich im Laufe des jeweiligen Jahres ereignet haben? Sollte das Forum im Wesentlichen und ausschließlich als eine angenehme PR-Plattform für eloquente Reden und Diskurse betrachtet werden?

Besteht das jährliche Forum aus strukturierten Tagesordnungen, die Kontinuität und Kohärenz aufweisen? Was ist der Kontext? Was ist die übergeordnete Mission? Und wie messen wir den Fortschritt? ... usw. usw.

Bei früheren Gipfeltreffen bin ich auf den historischen Hintergrund der Gründung der Vereinten Nationen eingegangen; auf die Bestrebungen der Menschheit nach Frieden, Wachstum und Wohlstand, die der Gründung der Vereinten Nationen zugrunde lagen; auf die wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, die diese Bestrebungen überhaupt erst hervorgerufen haben; auf den ursprünglichen Auftrag der Vereinten Nationen ... sowie auf ihre Struktur und Arbeitsweise, wie sie in den nachstehend dargelegten Grundprinzipien näher erläutert werden.

Die vorrangigen Herausforderungen der Menschheit bestehen darin, wirtschaftliche Ungerechtigkeiten zu beseitigen, Wohlstand zu schaffen und – im weiteren und präziseren Sinne – eine gerechte Verteilung von Wohlstand und Einkommen sicherzustellen. Die vorherrschenden Ungerechtigkeiten resultieren einerseits aus der Verweigerung der Rechte sowie der Rahmenbedingungen, die es der Menschheit ermöglichen würden, ohne jegliche Beeinträchtigungen Wohlstand zu schaffen und anzuhäufen; und andererseits aus der Aneignung ihres Rechts und ihrer Möglichkeit auf eine vernünftige Verteilung des – wenn auch nur nominellen – Wohlstands, den sie unter unterdrückerischen Bedingungen schaffen.

Genau das ist der Grund, warum die vorherrschende internationale Ordnung zu einer “zero-sum order” geworden ist und auch als solche bezeichnet wird.

Letztendlich bleibt die Notwendigkeit, eine neue Weltordnung zu schaffen, die auf Gerechtigkeit und Vernunft beruht – und das Nullsummen-System über Bord wirft –, das grundlegende individuelle und kollektive Recht der Menschheit.

In dieser Hinsicht lässt sich die übergeordnete Mission des Strebens bzw. Kampfes der Menschheit wie folgt zusammenfassen:

Die wirtschaftlichen Ressourcen und die Erträge ihrer Arbeit gerecht zu besitzen und durch die Anhäufung von Wohlstand einen nachhaltigen Weg des generationenübergreifenden Fortschritts und Wohlstands einzuschlagen.

Frieden und Stabilität zu sichern, um Wohlstand und Wirtschaftswachstum zu gewährleisten.

Die Durchsetzung von Fairness und Gerechtigkeit als unverzichtbare Voraussetzungen für Frieden und Stabilität zu gewährleisten.

Gegenseitigen Respekt, Komplementarität und Zusammenhalt/Integration zu fördern, um den Frieden und die Stabilität auf regionaler und globaler Ebene sowie das gegenseitige Wachstum bestmöglich zu stärken.

Eine angemessene rechtliche Exekutivstruktur und die damit verbundenen Mechanismen zur Umsetzung dieser grundlegenden menschlichen Bestrebungen zu etablieren.

Der Inhalt des oben kurz beschriebenen Rahmens bedarf offensichtlich einer weiteren Ausarbeitung und Vertiefung. Er ist jedoch in keiner Weise umstritten oder neuartig. In dieser Hinsicht sollten sich die Hauptaufgaben der jährlichen Gipfeltreffen der UN-Generalversammlung auf eine gründliche Bewertung der Fortschritte bei der Erreichung dieser Ziele konzentrieren.

Herr Präsident,

die Ereignisse, die sich seit dem 80. Gipfeltreffen der UN-Generalversammlung zugetragen haben, sind wichtig, um im Vergleich und vor dem Hintergrund der Realität dieser internationalen Organisation die richtigen Lehren zu ziehen. Sie dürfen die Aufmerksamkeit und den Fokus der Völker der Welt nicht von ihrer wichtigen Mission und ihrem Kampf ablenken.

Daher:

- Die Auswirkungen und letztendlichen Folgen, die sich aus der von Präsident Trump verkündeten MAGA-Doktrin ergeben könnten; ebenso wie der andauernde Krieg im Iran, der beendet werden muss;
- Der Krieg in der Ukraine mit all seinen vielschichtigen Auswirkungen muss ebenfalls beendet werden;
- Der globale Klimawandel und die dringende Notwendigkeit, dauerhafte Lösungen für dessen Eindämmung und Umkehrung zu finden;
- Die Dringlichkeit, den Krieg und die damit verbundenen subversiven Handlungen zu beenden, die entfesselt wurden, um Chaos in unserer weiteren Nachbarschaft zu schüren, d. h. im Nilbecken, am Horn von Afrika, am Roten Meer, im Golf von Aden und in den Golfstaaten; die Notwendigkeit, zermürbende Interventionen unter dem Deckmantel der „humanitären Hilfe“ zu beenden; ... sind einige der Trends und Entwicklungen, die Beachtung verdienen.

Vor diesem allgemeinen Hintergrund muss anerkannt werden, dass die Hauptopfer der „Nullsummenspiel“-Weltordnung, deren Kennzeichen Plünderung, Herrschaft und Betrug sind, die afrikanischen Völker sind, die weiterhin unter einer Subsistenzwirtschaft leiden. Diese beunruhigende Realität veranlasst sie naturgemäß dazu, an vorderster Front im Kampf für Gerechtigkeit und Fairness zu stehen.

Daher ist es ihre Aufgabe, geeignete Strategien zur Erfüllung ihrer Mission zu entwickeln, veraltete und hinderliche Rahmenbedingungen und Mechanismen zu beseitigen und mit größerer Einheit und Entschlossenheit voranzuschreiten.

Ich danke Ihnen.

Eritreische Delegation nimmt an der Generalversammlung der Vereinten Nationen teil



Asmara, 24. September 2026 – Eine hochrangige eritreische Delegation unter der Leitung von Außenminister Osman Saleh nimmt an der 81. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York teil.

Am Rande der Versammlung traf sich Minister Osman Saleh gestern mit dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, zu ausführlichen Gesprächen über wichtige globale Themen.

Bei dem Treffen brachte Außenminister Osman Saleh Eritreas Anerkennung für die Verdienste des Generalsekretärs um die Organisation und sein konstruktives Engagement gegenüber Eritrea zum Ausdruck. Außenminister Osman betonte ferner die anhaltende Bedeutung der Charta der Vereinten Nationen und der darin verankerten Grundprinzipien, darunter die souveräne Gleichheit, die territoriale Integrität, die politische Unabhängigkeit, die Nichteinmischung und die friedliche Beilegung von Streitigkeiten.

Außenminister Osman erläuterte zudem Eritreas Position zum Sudan, die auf der Unterstützung eines vereinten, souveränen und stabilen Sudans sowie eines von den Sudanese selbst getragenen, inklusiven politischen Prozesses beruht, der von regionalen und internationalen Mechanismen unterstützt wird.

Im Hinblick auf die gesamte Region, insbesondere die Sicherheit des Roten Meeres und der Meerenge von Bab al-Mandab, betonte Minister Osman Eritreas Unterstützung für eine sichere Seeschifffahrt und

internationale Zusammenarbeit unter Wahrung der Souveränität und der legitimen Interessen der Anrainerstaaten.

Minister Osman ging auch auf die provokativen Handlungen der äthiopischen „Prosperity Party“ gegenüber ihren Nachbarn ein, die einen eklatanten Verstoß gegen die Grundprinzipien der Vereinten Nationen und des Völkerrechts darstellen.

Während der gesamten Sitzung wird die eritreische Delegation eine Reihe wichtiger bilateraler und hochrangiger Treffen abhalten, die Eritreas unerschütterliches Bekenntnis zu den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts, zu einem inklusiven und gerechten Multilateralismus sowie zu einer gerechten Weltordnung widerspiegeln.

Wie Sie sich erinnern werden, wurde Eritrea zu einem der Vizepräsidenten der 81. Sitzung der UN-Generalversammlung gewählt. In diesem Zusammenhang leitete Botschafterin Sophia Tesfamariam am Eröffnungstag der 81. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Namen Eritreas und in ihrer Eigenschaft als Vizepräsidentin der Generalversammlung die abendliche Plenardebatte.■

Minister Osman Saleh trifft sich mit Vertretern verschiedener Länder



Asmara, 26. September 2026 – Am Rande der 81. Generalversammlung der Vereinten Nationen führte die eritreische Delegation unter der Leitung von Außenminister Osman Saleh vom 23. bis 25. September eine Reihe von Treffen mit den Außenministern Algeriens, Burkina Fasos, Ägyptens, des Sudans, Schwedens

und Griechenlands durch, bei denen die Stärkung der bilateralen Beziehungen und der Zusammenarbeit sowie Fragen von gemeinsamem Interesse im Mittelpunkt standen.

Im Mittelpunkt des Treffens mit Herrn Ahmed Attaf, dem Außenminister der Demokratischen Volksrepublik Algerien, standen Frieden und Sicherheit in Afrika, einschließlich der Sicherheit im Roten Meer und im Golf von Aden.

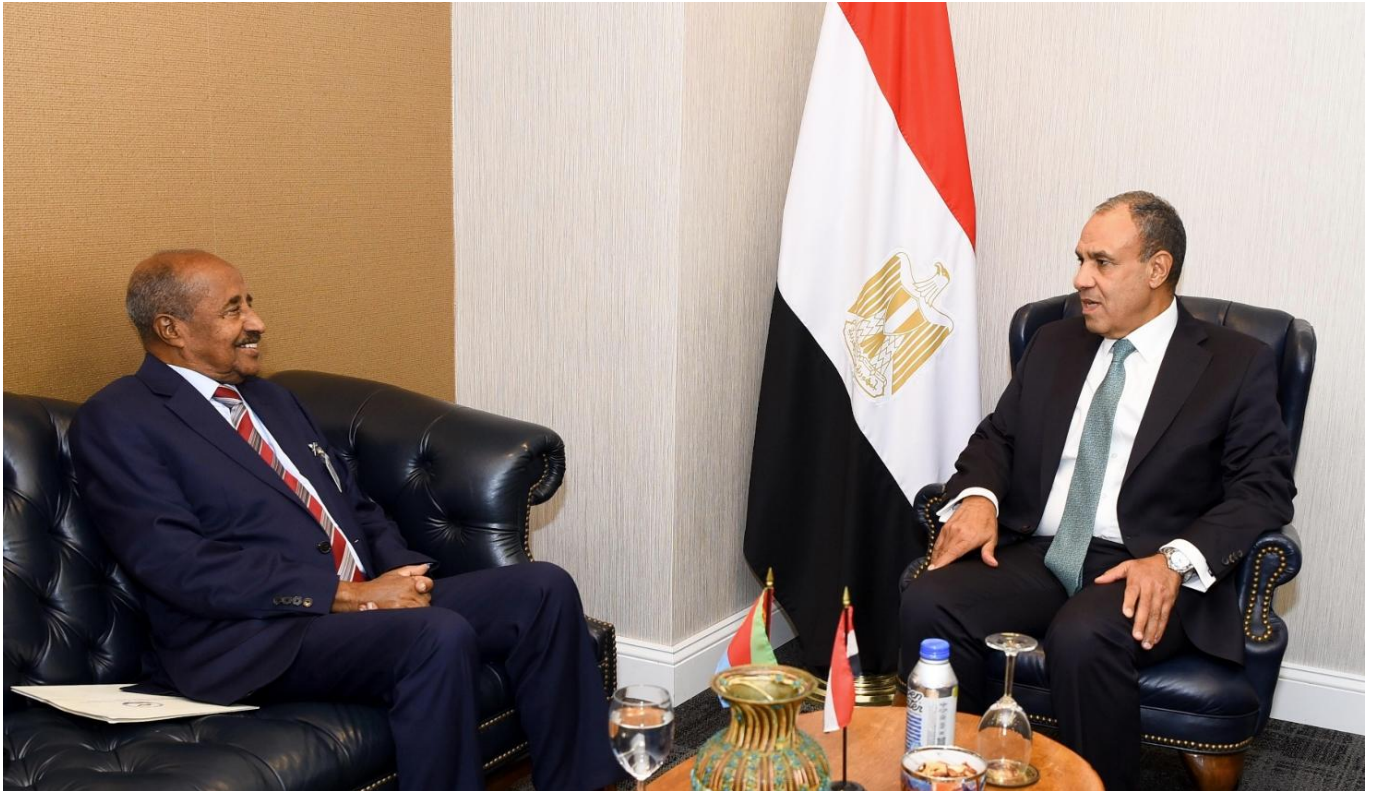
Die beiden Minister bekräftigten ihr Bekenntnis zur Achtung der Souveränität und territorialen Integrität afrikanischer Staaten und lehnten ausländische Interventionen ab, die zu Konflikten in ganz Afrika beigetragen haben. Sie kamen zudem überein, die bilateralen Beziehungen zwischen Eritrea und Algerien zu stärken.

Bei dem Treffen mit Karamoko Jean Traoré, dem Außenminister von Burkina Faso, kamen beide Seiten überein, die bilateralen Beziehungen zu stärken und die Zusammenarbeit in Fragen von gemeinsamem Interesse auf regionaler und internationaler Ebene zu vertiefen.



Minister Osman Saleh führte zudem herzliche Gespräche mit Badr Abdelatty, dem Außenminister der Arabischen Republik Ägypten.

Aufbauend auf ihren bisherigen Kontakten erörterten die beiden Minister konkrete Maßnahmen zur weiteren Stärkung der herzlichen Kooperationsbeziehungen zwischen den beiden Ländern und tauschten sich über die Bewältigung regionaler Probleme und Angelegenheiten von beiderseitigem Interesse aus.



Minister Osman Saleh führte außerdem Gespräche mit Frau Rosemary DiCarlo, der Untergeneralsekretärin der Vereinten Nationen für politische Angelegenheiten und Friedenssicherung, sowie mit Herrn Jonathan Powell, dem nationalen Sicherheitsberater des Vereinigten Königreichs, bei denen der regionale Frieden und die regionale Stabilität im Mittelpunkt standen.

Während der gesamten Woche nahm die Delegation an hochrangigen UN-Sitzungen und -Beiträgen teil, darunter an den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Erklärung über das Recht auf Entwicklung, an der hochrangigen Tagung zu Pandemievorsorge, -vorbereitung und -bekämpfung, an der Plenarsitzung zum Anstieg des Meeresspiegels sowie an der 50. Jahrestagung der Außenminister der G77 und Chinas. Eritrea betonte die souveräne Gleichheit, die Eigenständigkeit, eine gerechte Entwicklung, die Süd-Süd-Zusammenarbeit und ein repräsentativeres multilaterales System.

Eritrea leistete zudem einen Beitrag zu weiteren hochrangigen Nebenveranstaltungen, darunter die Vorstellung des Berichts „State of Africa’s Children 2026“.

Die einwöchige Teilnahme spiegelte Eritreas anhaltendes aktives, prinzipientreues und substanzielles Engagement bei den Vereinten Nationen wider, wobei die nationale Erklärung, multilaterale Beiträge, bilaterale Diplomatie und die Teilnahme an wichtigen internationalen Foren miteinander kombiniert wurden, um gleichzeitig die nationalen und regionalen Prioritäten Eritreas voranzubringen.■

Erklärung von Minister Osman Saleh auf der 50. Jahrestagung der Außenminister der Gruppe der 77 und Chinas

25. September 2026

Seine Exzellenz Herr Mario Tulbovic, Außenminister der Orientalischen Republik Uruguay,

Exzellenzen

Zunächst möchte ich Uruguay zu seiner kompetenten Führung der Gruppe im Laufe des Jahres 2026 gratulieren und mich dafür bedanken.

Ich möchte auch dem künftigen Vorsitz, Ruanda, gratulieren und ihn willkommen heißen.

Herr Vorsitzender

Exzellenzen

Die sich überschlagenden Krisen und die eskalierenden Konflikte, Kriege und geopolitischen Spannungen haben eine prekäre globale Lage geschaffen, in der der Multilateralismus gezielt angegriffen und oft durch einseitige Maßnahmen und Zwang ersetzt wird.

In diesem komplizierten Kontext wurden die Widerstandsfähigkeit, die Entschlossenheit und die Standhaftigkeit Eritreas häufig durch äußere Feindseligkeiten und Bedrohungen auf die Probe gestellt.

Wir bekennen uns weiterhin zu einem echten Multilateralismus und einer Zusammenarbeit, die auf gegenseitigem Respekt und einem Dialog zwischen gleichberechtigten und souveränen Staaten beruhen.

Eritrea ist zudem so widerstandsfähig, stark und entschlossen wie eh und je und in der Lage, seine Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen und gleichzeitig nach Wohlstand und Entwicklung zu streben.

Herr Vorsitzender,

die Herausforderungen, denen sich die Entwicklungsländer weiterhin gegenübersehen, erfordern von unserer Gruppe mehr Solidarität, Einigkeit und starke Entschlossenheit. Wir müssen weiterhin geschlossen handeln, um unsere gemeinsamen Interessen, insbesondere die Entwicklungsagenda, voranzubringen und in den Mittelpunkt des UN-Systems zu rücken.

Der Globale Süden ist besser in der Lage, die Bemühungen anzuführen, die Richtung vorzugeben und den derzeitigen Kurs des Multilateralismus im Interesse der gesamten Menschheit zu korrigieren und neu auszurichten.

Die UN80-Initiative ist für uns einer der wichtigsten Prozesse. Dieser Prozess hat bislang einige ermutigende Ergebnisse in den Bereichen Mandatsverwaltung, Effizienz des Sekretariats und systemweite Reformen erzielt.



Da wir nun in eine entscheidende Phase dieser Initiative eintreten, bekräftigen wir, dass die Vorrechte und die ausschließliche Entscheidungsbefugnis der Mitgliedstaaten sowie die von ihnen festgelegten Mandate, insbesondere die Entwicklungsmandate, weiterhin geschützt werden sollten.

Jegliche Fusionen, Strukturreformen, Umstrukturierungen der Länderteams und die Stärkung der RC-Systeme sowie die Neugestaltung der regionalen Architektur sollten sich an den Gegebenheiten vor Ort sowie an den Prioritäten, der Führungsrolle und der Eigenverantwortung der Länder orientieren.

Wir unterstützen diese Initiative und hoffen, dass sie zu einer demokratischeren, repräsentativeren, effizienteren, effektiveren und besser auf die Bedürfnisse der Entwicklungsländer eingehenden Organisation der Vereinten Nationen beiträgt.

Im Rahmen der „UN80“-Initiative oder anderer Initiativen sollten wir danach streben, eine Organisation der Vereinten Nationen zu schaffen und zu bewahren, die die Entwicklungsbedürfnisse des Globalen Südens anerkennt, aufgreift und erfüllt.

Eritrea bekräftigt sein Bekenntnis zu den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen, zu den Zielen und Zielsetzungen der Gruppe der 77 und Chinas sowie zur Süd-Süd-Zusammenarbeit.

Ich danke Ihnen!

Eritreische Delegation führt Gespräche mit saudischen Vertretern



Asmara, 15. September 2026 – Eine hochrangige eritreische Delegation, bestehend aus Herrn Hagos Gebrehiwet, Leiter der Abteilung für Wirtschaftsfragen der PFDJ, und Herrn Nesredin Mohammed Saleh, Minister für Handel und Industrie, führte heute Nachmittag in Riad Gespräche mit Herrn Waleed Alkhereiji, dem stellvertretenden saudischen Außenminister.

Im Mittelpunkt der ausführlichen Gespräche standen die Bestandsaufnahme der Fortschritte bei der bilateralen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen, deren Ausbau in der kommenden Zeit sowie weitere Themen von beiderseitigem Interesse.



Die eritreische Delegation traf sich am 14. September zudem mit hochrangigen Vertretern des saudischen Energieministeriums und der saudischen staatlichen Ölgesellschaft (ARAMCO), um konkrete Bereiche der gegenseitigen Zusammenarbeit zu erörtern.

Am 16. September die eritreische Delegation führte Gespräche mit Herrn Majid bin Abdullah, dem saudischen Handelsminister.

An den Treffen nahmen Herr Berhane Gebrehiwet, Vorstandsvorsitzender der Housing and Commercial Bank of Eritrea, und Frau Weyni Gerezgiher, Geschäftsträgerin der eritreischen Botschaft in Saudi-Arabien, teil. ■



USA heben einseitige Sanktionen gegen Eritrea auf

Asmara, 19. September 2026 – Die Vereinigten Staaten gaben gestern – durch eine auf der Website des US-Finanzministeriums veröffentlichte Mitteilung – bekannt, dass sie die einseitigen Sanktionen aufgehoben haben, die die Biden-Regierung am 17. September 2021 gemäß der Executive Order Nr. 14046 gegen Eritrea verhängt hatte.

Obwohl die verhängten Sanktionen durch keinerlei Kriterien gerechtfertigt waren und dem Land tatsächlich unermesslichen Schaden zugefügt hatten, wird erwartet, dass die positive Entscheidung, sie nun aufzuheben, einen wichtigen Schritt zur Stärkung konstruktiver Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen Eritrea und den Vereinigten Staaten darstellt.

Die einseitigen Sanktionen richteten sich gegen die eritreischen Streitkräfte, hochrangige Regierungsbeamte und wichtige Handelsunternehmen.

Es ist zu erinnern, dass Präsident Donald Trump in einer Glückwunschsbotschaft an das Volk und die Regierung Eritreas anlässlich des 35. Jahrestags der Unabhängigkeit im vergangenen Mai erklärt hatte, es sei an der Zeit, dass die beiden Länder die vergangene Ära hinter sich lassen, nach vorne blicken und gemeinsam für gemeinsamen Frieden und Wohlstand arbeiten.■

Eritreas Stärke liegt in seinen Humanressourcen, die durch Bildung und Erfahrung bereichert werden



Asmara, 20. September 2026 – Anlässlich eines Symposiums, das heute, am 20. September, im Asmara Palace Hotel im Zusammenhang mit dem goldenen Jubiläum der Gründung der Revolutionsschule stattfand, erklärte Präsident Isaias Afwerki, dass Eritreas Stärke und Ressourcen in seinen Menschen liegen, deren Fähigkeiten durch Bildung und Erfahrung gefördert werden.

Präsident Isaias betonte, dass Eritreas Stärke bereits vor 50 Jahren in seinen Humanressourcen lag, und hob hervor, wie wichtig es sei, unermüdlich an der Entwicklung der Humanressourcen zu arbeiten, um die angestrebten Ziele zu erreichen und vor allem die Zukunft des Landes zu sichern.

Bei der Veranstaltung, an der Minister, hochrangige Regierungs- und PFDJ-Vertreter, Armeekommandeure, religiöse Führer und geladene Gäste teilnahmen, betonte Bildungsministerin Dr. Halima Mohammed, dass dieser Anlass über das bloße Gedenken hinaus ein erneutes Bekenntnis zum Aufbau der Nation und zur Förderung einer kompetenten Generation durch hochwertige Bildungsmöglichkeiten erfordere. Sie sprach zudem denjenigen ihre Anerkennung aus, die zur Organisation dieser farbenfrohen Veranstaltung beigetragen hatten.

Botschafter Zemed Tekle, Beauftragter für Kultur und Sport, wies darauf hin, dass das goldene Jubiläum der Gründung der Revolutionsschule im In- und Ausland mit patriotischem Eifer gefeiert worden sei, was die Weitsicht der vor 50 Jahren getroffenen Entscheidung unter Beweis stelle.



In einem Beitrag mit dem Titel „Die Bedeutung von Internaten: Welche Lehren können wir aus der Revolutionsschule ziehen?“ erklärte Außenminister Osman Saleh, dass es trotz schwieriger Bedingungen dank des konsequenten Engagements der EPLF in Verbindung mit dem Einsatz von Erziehungsberechtigten und Lehrkräften gelungen sei, fähige junge Menschen heranzubilden.

Auf dem Symposium wurden Forschungsbeiträge zu den Themen „Die Revolutionsschule: Von wo nach wo“, „Gleichberechtigung der eritreischen Sprachen: Muttersprachenunterricht“ sowie zu den Bildungsinvestitionen nach der Unabhängigkeit für den Zeitraum 2025–2030 vorgestellt.■

Konferenz zur Bedeutung des muttersprachlichen Unterrichts

Asmara, 12. September 2026 – Für Landsleute in der Schweiz fand eine Konferenz zur Bedeutung des muttersprachlichen Unterrichts statt. An der Konferenz nahmen über 60 Lehrkräfte aus 19 Schulen, Bildungskoordinatoren und Leiter nationaler Organisationen teil.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen Unterrichtsmethoden, Lehrbücher und deren Arten, die Struktur von Muttersprachen-Schulen, Lehrkräfte und die Gestaltung von Lehrplänen sowie die Rolle des muttersprachlichen Unterrichts bei der Förderung der Vaterlandsliebe.



Die Teilnehmer führten ausführliche Diskussionen über das vorgestellte Papier und konzentrierten sich dabei auf die notwendigen Bemühungen, um in der Diaspora geborene eritreische Kinder mit ihrer Geschichte, ihrer Gesellschaft und ihrem Land vertraut zu machen.

Es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um den administrativen Rahmen der Schulen zu gestalten und zu koordinieren sowie entsprechende Lehrbücher zu erstellen.

Die Teilnehmer forderten zudem Fortbildungen zur Verbesserung der Kompetenzen der Lehrkräfte sowie Maßnahmen zur Behebung des Lehrbuchmangels.

In diesem Zusammenhang fand für Landsleute in Graubünden ein Seminar statt, das sich mit der aktuellen Lage im Heimatland und den regionalen Entwicklungen befasste, während Landsleute in Sion Aktivitäten durchführten, die ihre Kultur widerspiegeln. ■

Sitzung zur Überprüfung der Fortschritte in der politischen Bildung

Asmara, 10. September 2026 – Das Bildungsministerium veranstaltete am 8. und 9. September in Asmara eine Sitzung zur Bewertung der Fortschritte in der politischen Bildung. An der Sitzung nahmen Vertreter der Regionalverwaltungen, Leiter der PFDJ und nationaler Organisationen, Leiter von Abteilungen und Dienststellen des Bildungsministeriums sowie Vertreter anderer betroffener Institutionen teil.

Herr Zemihret Yohannes, Leiter der Abteilung für Forschung und Dokumentation bei der PFDJ, erklärte im Namen der PFDJ, dass die politische Bildung zwar erst vor relativ kurzer Zeit eingeführt worden sei, jedoch bereits ein vielversprechendes Stadium erreicht habe. Er forderte, die erzielten Erfolge zu bewahren und darauf aufzubauen, um das Programm weiter voranzubringen.



Mit dem Hinweis, dass der Schwerpunkt der politischen Bildung auf der Förderung der Bürger liege, erklärte Herr Zemihret, dass die Tagung einen wesentlichen Beitrag zur kritischen Überprüfung der durchgeführten Aktivitäten und zur Konzeption künftiger Programme leisten werde.

Auf der Tagung wurden Forschungsbeiträge zu den Hintergründen, Zielen und Säulen der politischen Bildung, zur bestehenden Lehrplanstruktur und zur politischen Bildung, zu einem neuen, durch Animationen unterstützten Bildungssystem sowie zu den Erfahrungen mit politischer Bildung in der Zentralregion vorgestellt. Die Teilnehmer führten ausführliche Diskussionen über die Beiträge und brachten konstruktive Ideen ein.

In ihrer Rede lobte Bildungsministerin Dr. Halima Mohammed die Referenten und Teilnehmer und betonte, dass diese Aufgabe nicht allein dem Bildungsministerium überlassen werden dürfe. Sie forderte eine stärkere Beteiligung aller Akteure.

Nach Angaben der Abteilung für Allgemeinbildung des Bildungsministeriums wird politische Bildung seit 2013 regelmäßig in den Klassenstufen 4 bis 10 angeboten. Die Erstellung von Lehrbüchern für den

Politikunterricht in der 11. Klasse befindet sich derzeit in der Endphase, und die Erstellung von Lehrbüchern für die 12. Klasse wird folgen.■

Helden schaffen – von Null an

Von: Kidane–Shimendi

„Zero“ ist ein tiefes historisches Tal, in dem die eritreische Revolutionsschule ihren Ursprung nahm. Der Name entstand ursprünglich als strategischer Funkcode für einen abgelegenen Stützpunkt im Zagre-Gebirge der Sahelzone. Während die Einheimischen das Gebiet im Volksmund „Gumun“ nennen, sind bestimmte Teile des Tals als „Bea’t BiChay“ bekannt. Mit seiner reichen Vielfalt an Baumarten und einem atemberaubenden Bach, der über glitzernde Felsen im Tal fließt, bot Zero eine bezaubernde Landschaft – ein Ort, der von Natur aus dafür geeignet war, menschliche Besiedlung unter extremen Bedingungen zu ermöglichen.

Im Sommer 1976 nahm Zero seine ersten Schüler auf. Diese Internatsschule, deren offizieller Name „Die Revolutionäre Schule“ lautete, öffnete ihre Türen für Kinder, die aus Flüchtlingslagern im Sudan sowie aus den befreiten Gebieten kamen. Viele von ihnen waren Waisenkinder, deren Eltern den Gräueltaten der Kolonialherren zum Opfer gefallen waren; andere waren kleine Kinder, die bereits in verschiedener Weise aktiv zur Revolution beitrugen. Im September 1976 nahm die Schule ihre Kernaufgabe offiziell auf.



Trotz gravierender Materialengpässe wurde die Schule von einem zutiefst engagierten Lehrerkollegium und einem Unterstützungsteam vorangetrieben. Diese Mitarbeiter fungierten als Ersatzeltern und schenkten den Kindern bedingungslose emotionale Wärme und ganzheitliche Fürsorge. Sie bereiteten Mahlzeiten zu, achteten auf die Hygiene, kümmerten sich um gesundheitliche Belange und hielten die Einrichtungen instand. Zum Unterstützungsteam gehörten auch technische Mitarbeiter, die die Stromversorgung und den

Fuhrpark verwalteten, Kinderkleidung maßschneiderten, die Logistik leiteten und das Gelände vor möglichen Angriffen sicherten.

Obwohl es in der Anfangszeit an physischer Infrastruktur mangelte, war der organisatorische Rahmen von Zero vorbildlich. Er wurde vollständig von Grund auf aufgebaut, geleitet von einer weitreichenden strategischen Vision. Im Laufe der Zeit wandelte sich die Schule strukturell und materiell und entwickelte sich zu einer robusten Einrichtung, die in der Lage war, ihren Auftrag trotz aller Widrigkeiten zu erfüllen.



Die Schüler wurden nach Alter in bestimmte Einheiten eingeteilt, wobei jede Gruppe den Namen ihres zugewiesenen Leiters annahm:

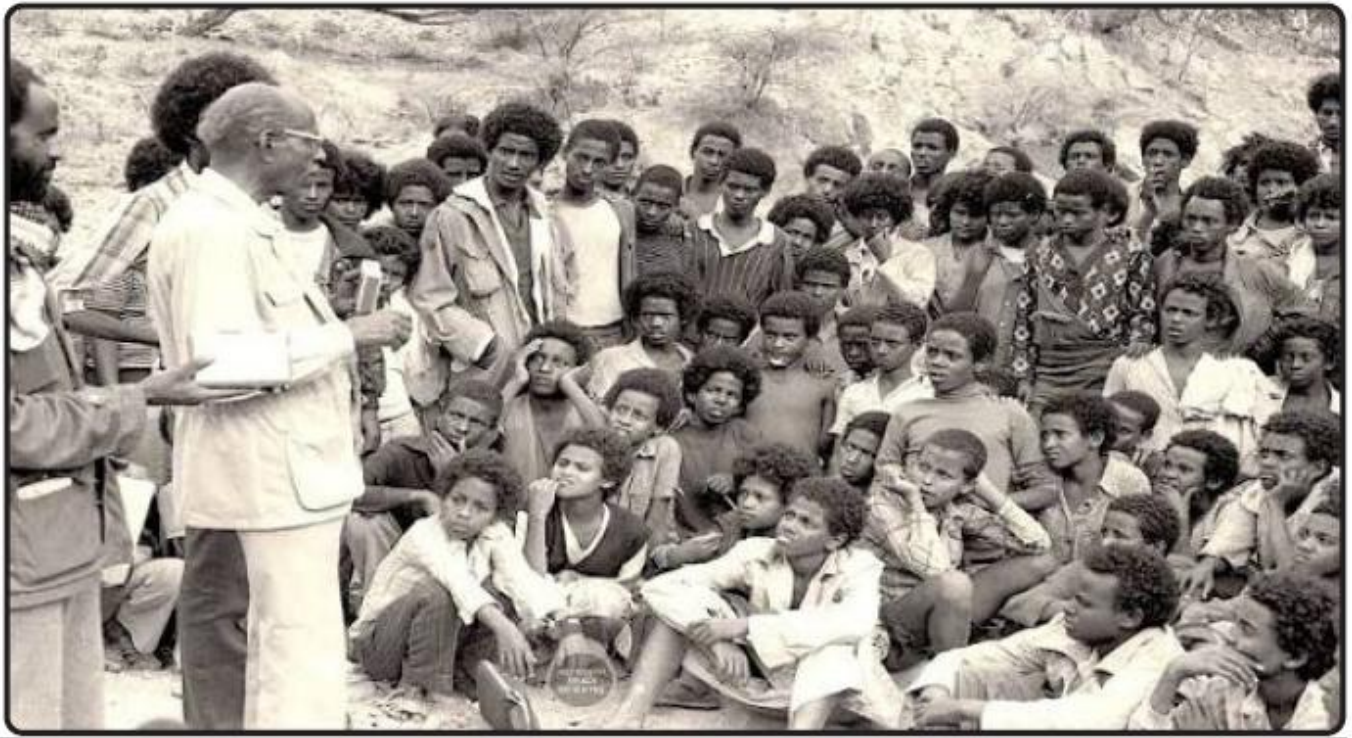
- Unter 8 Jahren: Betreut von der Freiheitskämpferin Abeba Ghide.
- 9–12 Jahre: Betreut von Zaid Russom.
- Jugendliche im mittleren Alter: Betreut von Haregu Ghebremedhin.
- Alter 13–15: Unter der Leitung von Ismail Mohammed.

Aufgrund der sich wandelnden militärischen Lage im Unabhängigkeitskrieg war die Revolutionsschule gezwungen, vor der vollständigen Befreiung mehrmals ihren Standort zu wechseln. Wie andere befreite Stützpunkte auch war sie ein ständiges Ziel kolonialer Angriffe.

Unter äthiopischer Herrschaft waren die einheimischen eritreischen Sprachen, die Geschichte und die Kultur systematisch unterdrückt worden. Die Revolutionsschule machte dieser Ungerechtigkeit ein Ende, indem sie die ersten modernen Lehrbücher in den Muttersprachen veröffentlichte, beginnend mit Tigrinya und Tigre. Das Bildungsmodell verband strenge akademische Theorie mit praktischer Anwendung. Selbst wenn der Unterricht in provisorischen Schützengräben oder unter dem Blätterdach von Bäumen stattfand, hielt die Schule hohe Standards in den Naturwissenschaften, der Mathematik, der Geschichte, der politischen Bildung, den Geisteswissenschaften und den praktischen technischen Fertigkeiten aufrecht. Je nach Begabung wurden die Schüler schließlich verschiedenen institutionellen Bereichen innerhalb der Befreiungsbewegung zugewiesen, was einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel auslöste.

Außerschulische Aktivitäten wurden ebenso priorisiert, um körperliche Fitness, geistige Wachsamkeit und Führungsqualitäten zu fördern. Die Schüler organisierten sich in spezialisierten Clubs – darunter Naturwissenschaften, Gesundheit, Leichtathletik und bildende Künste –, in denen sie tieferes praktisches Wissen erlangten.

Zudem wurde Kunst nicht als bloßes Hobby betrachtet, sondern als eine tragende Säule des Lehrplans. Durch die renommierte Kulturgruppe „Keyahti Embaba“ (Rote Blumen) bewahrte und würdigte die Schule aktiv die Musik, den Tanz und die Traditionen der neun ethnischen Gruppen Eritreas – und machte so das kulturelle Erbe zu einer mächtigen Waffe des Widerstands gegen die erzwungene Assimilation.



Die Gründung der Schule spiegelte die visionäre Weitsicht der EPLF-Führung wider, die die Notwendigkeit erkannte, eine junge Generation auf die komplexe Aufgabe des Nationenaufbaus nach dem Krieg vorzubereiten. Sie verstand, dass Bildung das Fundament eines freien, souveränen und prosperierenden Eritreas war. Nach der Unabhängigkeit diente die Revolutionsschule als primäre Vorlage für ein nationales Bildungssystem, das auf Identität und Selbstständigkeit beruhte.

Die Einrichtung bewies, dass eine Gesellschaft unter den denkbar härtesten Umständen echte Selbstständigkeit erreichen konnte. Sie bildete nicht nur Kinder aus, sondern formte den Kern der zukünftigen Fachkräfte des Staates. Als Eritrea 1991 die Unabhängigkeit erlangte, wurden die Absolventen der Revolutionsschule zur ersten Generation einheimischer Ärzte, Ingenieure, Diplomaten, Lehrer und Piloten des Landes.

Als der berühmte tansanische Diplomat, Journalist und Panafrikanist Abdulrahman Mohamed Babu 1984 die befreiten Gebiete besuchte, äußerte er sich mit den berühmten Worten über die Bewegung: „Ich habe die Zukunft Afrikas gesehen, und sie funktioniert.“ Sein Lob war inspiriert von der beeindruckenden Selbstständigkeit, die die EPLF erreicht hatte. Er wurde Zeuge einer Bewegung, die fest auf eigenen Beinen stand, um sich der Kolonialherrschaft zu widersetzen und ihr Volk zu befreien. Bei seinem Besuch dieser Einrichtungen vor Ort sah er mit eigenen Augen, wie aus dem Nichts Helden geschmiedet wurden.

Letztendlich bleibt das Vermächtnis der Revolutionsschule eine Säule der Nation. Sie legte den Grundstein für eine Bildungsphilosophie, die darauf abzielt, qualifizierte und vielseitig gebildete junge Menschen heranzubilden. Auf dieser Grundlage bewahrt Eritrea weiterhin seine Souveränität, treibt seine nationale Entwicklung voran und bleibt widerstandsfähig.

Herzlichen Glückwunsch zum goldenen Jubiläum! Lasst uns diesen Meilenstein feiern und die Nation mit neuer Energie und Entschlossenheit weiter aufbauen. ■

Eritreische Leichtathletik-Nationalmannschaft gewinnt Gold- und Bronzemedailien

Asmara, 20. September 2026 – Die eritreische Leichtathletik-Nationalmannschaft gewann bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2026 in Dänemark Gold- und Bronzemedailien.

Beim 5-km-Straßenlauf, der gestern, am 19. September, in Kopenhagen stattfand, gewannen der Olympionike Dawit Seare und der Leichtathlet Saimon Samuel für die eritreische Nationalmannschaft jeweils die Gold- und Bronzemedaille.

Der Olympionike Dawit beendete das Rennen in 12 Minuten und 56 Sekunden, gefolgt von einem norwegischen Athleten. Mit seiner Siegerzeit stellte Dawit zudem einen neuen Landesrekord auf.

Es ist zu erinnern, dass der Olympionike Dawit Seare Anfang dieses Jahres bei den Afrikameisterschaften in Accra, Ghana, die Goldmedaille im 5-km-Lauf gewonnen hatte. ■

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de



ስኢሊ- ህብረም ጸሃዩ

Eine Kulturveranstaltung zum 65. Jahrestag des Beginns des bewaffneten Unabhängigkeitskampfes mit kulturellen und künstlerischen Darbietungen, die die tiefe Bedeutung dieses Tages für das eritreische Volk, die immensen Opfer, die für die Unabhängigkeit gebracht wurden, und den errungenen Sieg widerspiegeln.



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>
E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de